

Holz einschneidet. Die zu diesem Zwecke erforderliche Einrichtung ist in Fig. 37 dargestellt. a ist die eigentliche Anschlag- oder Druckleiste, welche mittels Bolzen auf den Druckleistenträger b aufgesetzt ist, welcher im Bolzen d gehalten und in den Schlitten e auf der Platte c verschiebbar ist. Gegen b werden die Arme ff_1 der um Zapfen hh_1 drehbaren Winkelhebel fg und f_1g_1 durch eine Feder i angepresst, welche um die auf der Spindel l geführte Büchse k angeordnet ist. Die Arme gg_1 sind so geformt, daß sie die Spindel l theilweise umfassen, um sich dadurch gleichmäßiger gegen den Rand der Büchse k anzulegen. Auf die Schraubenspindel l ist ein Handrad m aufgesetzt, welches dazu dient, die Feder i zusammenzupressen, um dadurch die Druckleiste von den Armen ff_1 freizugeben. Die Platte c ist auf dem Messerbocke p in Schlitten n verstellbar, um die Leiste für die gewünschte Bretterstärke einstellen zu können.

Drückt gegen diese Leiste ein gebogener conischer oder überworfener Block, so daß derselbe z. B. zu Anfang nur in einem Punkte anliegt, so findet auch nur ein einseitiger Gegendruck von dem Arme g aus statt. Die Feder i drückt sich zusammen und gibt dadurch den Arm g_1 frei. Da der Druckleistenträger b im Ruhezustande in den Schlitten e gegen die Bolzen d anliegt, so kann das Ende y der Anschlagleiste nicht in entgegengesetzter Richtung folgen oder letztere sich drehen, um sich ihrer ganzen Länge nach an den Klotz anzulegen, sondern sie wird, da auf den Vorschub von y überhaupt kein Federdruck mehr wirkt, sich allmählich parallel zur Achse des Blockes einstellen.

An Stelle der beiden Winkelhebel fg können, sobald die Leiste überhaupt einen Anschlag hat, auch direkt zwei Federn angebracht werden, doch ist vorstehende Anordnung vorzuziehen, indem erstens von zwei verschiedenen Federn aus nie ein vollständig gleichmäßiger Druck erreicht wird, und zweitens durch das vollständige Freiwerden des einen oder anderen Endes der Leiste die Parallelstellung leichter und vollkommener erreicht wird.

Um die in *D. p. J.* 1887 266 * 102 besprochene Maschine zum Schneiden von Nuthen und Abschrägungen verwendbar zu machen, hat *G. A. Oncken* in Riga (Zusatz *D. R. P. Nr. 44007 vom 22. November 1887) die in Fig. 38 dargestellte Abänderung getroffen.

Da die Messerköpfe f gleichmäßig mit dem Messerrahmen F vorrücken müssen, so ist die Bewegung derselben mit der Spindel B , welche die Bewegung des Rahmens F bedingt, in Verbindung gebracht. Auf dem äußeren Ende der Spindel B sitzt ein Zahnrad M , in welches ein zweites N mit gleicher Zähnezahl eingreift. Letzteres sitzt auf der Welle W , welche an ihrem entgegengesetzten Ende ein Winkelrad O trägt. Dieses greift wieder in ein zweites Winkelrad P mit gleicher Zähnezahl ein, welches mit entsprechendem Muttergewinde versehen ist und sich um eine Schraubenspindel Q dreht. Das Rad P